

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Braunschweig

Jahr: 1896

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011 | LOG_0509

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Publikationen der Resultate aus seinen Bonner Messungen (Abhandl. der Finnischen Societät der Wissenschaften), sowie mancherlei andere Mittheilungen über Beobachtungen und sonstige Arbeiten. Hervorzuheben ist namentlich die Construction einer Barometercompensation für astronomische Pendeluhrn, die sich sehr gut bewährt hat.

Nach dem Tode Hansens (1874) wurde Krueger 1876 dessen Nachfolger als Director der Sternwarte in Gotha, wo er die Zonenbeobachtungen zu Ende führte. Doch blieb er an diesem Orte nur wenige Jahre, da er schon 1880 einen Ruf nach Kiel erhielt. Hier wurde ihm ausser der Direction der Sternwarte auch die Herausgabe der „Astronomischen Nachrichten“ übertragen, einer Zeitschrift, deren hohe Bedeutung für die Wissenschaft hier hervorzuheben wohl nicht nöthig ist. Es muss aber gesagt werden, dass unter der Leitung Prof. Kruegers der Werth der „Astronomischen Nachrichten“ noch ganz erheblich gestiegen ist, obschon in diesen fünfzehn Jahren mehrere ähnliche Zeitschriften ins Leben getreten sind. Ein Hauptbestreben war es, in den „Astronomischen Nachrichten“ alle Mittheilungen, zumal über Neuentdeckungen, thunlichst rasch, aber auch möglichst zuverlässig zu bringen. Dieses Streben wurde wesentlich gefördert, als durch Prof. W. Foerster (Berlin) die Schaffung einer „Centralstelle für astronomische Telegramme“ ins Werk gesetzt und diese Centralstelle mit der Herausgabe der „Astronomischen Nachrichten“ in Verbindung gebracht wurde. Freilich wuchs damit auch die Mühe, die der Herausgeber hatte und dies noch ganz besonders, als die Fürsorge für die neu entdeckten Planeten seitens des Berliner Rechen-Instituts sistirt wurde. Die „Astronomischen Nachrichten“ sammelten nunmehr so rasch als möglich alle für die Beobachtung und die Bahnbestimmung erforderlichen Angaben und ermöglichten es, die in den letzten Jahren in so grosser Anzahl gefundenen, zum Theil sehr interessanten Planeten soweit zu bearbeiten, dass die meisten derselben bezüglich ihrer Bahnen als gesichert gelten können. Ohne die Unterstützung, welche die „Astronomischen Nachrichten“ diesem Zweig der Astronomie zu Theil werden liessen, wäre die systematische Erforschung der Gruppe der kleinen Planeten auf photographischem Wege überhaupt unmöglich gewesen.

In gleicher Weise hat sich die Sternwarte Kiel auch zur Centrale für Kometenberechnungen entwickelt. Es ist eben zur Zeit schon für eine recht beträchtliche Anzahl kurzperiodischer Kometen zu sorgen und auch jene, deren Umlaufzeiten nach Jahrhunderten oder Jahrtausenden zählen, müssen möglichst sorgfältig untersucht werden, um bei Bahnähnlichkeiten mit neuen Kometen keine falschen Identificirungen aufkommen zu lassen.

Als Herausgeber einer solchen Zeitschrift hatte Krueger es sich aber auch angelegen sein lassen, jüngere Kräfte bei der Ausführung wissenschaftlicher Arbeiten durch seinen Rath zu unterstützen. Würden ihm nicht schon seine eigenen werthvollen Arbeiten ein unvergängliches Denkmal gesetzt haben, so würden doch die Vielen, die sich des Wohlwollens des Hingeshiedenen zu erfreuen das Glück hatten, sein Andenken in steter Dankbarkeit hochhalten. A. B.

Vermischtes.

Aktinometrische Beobachtungen, welche zu Montpellier im Laufe des Jahres 1895 ausgeführt wurden, haben 59 photographische Curven ergeben, aus deren Discussion Herr A. Crova für die Strahlungsverhältnisse des abgelaufenen Jahres ableitet, dass die im Winter schwache Intensität continuirlich vom 1. December ab zunimmt bis zum März, für welchen Monat die mittlere Strahlung 1,20 calorien (Grammgrad) pro 1 cm² schwarzer Oberfläche in der Minute beträgt, sodann nimmt sie ab; später hebt sie sich, erreicht im

Juni ein erstes Maximum 1,22, dann ein zweites Maximum 1,30 im September; die Strahlung sinkt hierauf stetig bis zum 1. December. Im Jahre 1895 haben sich also, ebenso wie in den 11 vorhergehenden Beobachtungsjahren, die zwei Maxima des Frühlings und Herbstes gezeigt, die durch eine sehr beträchtliche Abnahme im Sommer getrennt sind; nur das Datum ihres Eintreffens ändert sich mit den meteorologischen Verhältnissen des Jahres. Beachtenswerth ist die sehr hohe Intensität von 1,42, die am 24. Juli beobachtet worden, obschon in diesem Monat das Mittel (1,14) geringer war, wie das der Monate Februar, März, Juni, August, Sept. und Oct. Bestimmend für das Auftreten der Maxima sind die Absorption der Atmosphäre und ihr Gehalt an Wasserdampf. Ein Vergleich der Strahlung im Jahre 1895 mit den Mitteln aus den Beobachtungen der 11 früheren Jahre zeigt, dass sie fast beständig grösser gewesen, namentlich im Sommer und in den beiden ersten Herbstmonaten; das Jahresmittel von 1895 (1,1470) übertrifft das 11jährige Mittel (1,0795); das gleiche war der Fall im Jahre 1894 (1,1125) und 1893 (1,1420); das Mittel von 1895 gleicht dem von 1883 (1,1450), während in der Zwischenzeit (1891) ein Minimum (1,025) erreicht war. Noch kann man aus diesen spärlichen Beobachtungen keine directen Schlussfolgerungen ableiten; doch darf man hoffen, dass aus langen Reihen ähnlicher Beobachtungen wichtige Resultate gewonnen werden können über mögliche periodische Schwankungen der Sonnenwärme, oder wenigstens über charakteristische meteorologische Perioden der Absorption der Sonnenenergie. (Compt. rend. 1896, T. CXXII, p. 654.)

Ueber die Durchsichtigkeit und die Farbe des Meerwassers in der Lagune von Venedig und im Golf von Gaëta sind an zwei Augusttagen um die Mittagszeit bei vollkommen ruhigem Wetter Beobachtungen von Herrn Sebastiano Angelini ausgeführt worden, in der Lagune an einer Stelle, die 12 m tief war, im Golf an einem 200 m tiefen Punkte. Vier Scheiben von 50 cm Durchmesser, eine weisse, eine mennigrothe, eine ultramarinegrüne und eine ultramarinblaue wurden horizontal ins Wasser gesenkt und die Tiefen gemessen, in welchen die Scheiben verschwanden. In der Lagune verschwand bei 20,5° C. die weisse Scheibe in 1,98 m Tiefe, die grüne in 1,85 m, die rothe in 1,80 m und die blaue in 1,50 m; in dem Golf von Gaëta bei einer Lufttemperatur von 22,7° C. verschwand die weisse Scheibe in 8,5 m, die grüne in 7,8 m, die rothe in 7 m, die blaue in 6 m Tiefe. Diese Zahlen zeigen den auffallenden Unterschied des Lagunen-Wassers von dem Wasser des Golfes, der, wie schon lange bekannt, bedingt ist durch die im Wasser gelösten oder schwebenden, organischen und unorganischen, festen Stoffe. Man sieht ferner den bedeutenden Unterschied der Farben, von denen weiss am längsten sichtbar bleibt, dann roth und zuletzt blau; das heisst, das Meerwasser absorbiert blaue und rothe Strahlen am meisten, wodurch die grüne Färbung desselben bedingt ist. Herr Angelini beobachtete ferner im Golf von Gaëta, dass die grüne Scheibe in der Tiefe von 4,4 m weisslich wurde, bevor sie in 7,8 m Tiefe verschwand, dass hingegen die rothe schon in 3,8 m Tiefe weisslich erschien, um in 7 m zu verschwinden. Er schliesst hieraus, dass das Meerwasser die Strahlen, nach deren Entfernung die Strahlung der rothen Scheibe Weiss giebt, früher absorbiert, als die Strahlen, die beim Grün denselben Effect hervorbringen; die Nuance der Farbe spielt hierbei, wie directe Versuche mit Anilindösungen bestätigten, eine wesentliche Rolle. Endlich hebt Herr Angelini hervor, dass das Verhältniss der Tiefen, in denen an den beiden untersuchten Orten die verschiedenen Farben verschwinden, für Weiss 4,3 ist, für Grün 4,2, für Roth 3,9 und für Blau 4, Werthe, die nur wenig verschieden, aber doch nicht gleich sind. Um gleich zu sein, müsste in der Lagune das Roth und